

ARCHITEKTUR

# Ausgebremst

von Guenter G. Rodewald



Ernst Becker-Sassenhof (1900-1968)  
Foto: Heiko Becker-Sassenhof

Man kann nur spekulieren, welcher weiteren zukunftsweisenden Fortschritt die Bauten des Bremer Architekten Ernst Becker genommen hätten, als er im recht jungen Alter von gerade mal 32 Jahren und in voller beruflicher Aktivität durch die Machtergreifung der Nationalsozialisten vom 30. Januar 1933 in seiner Entwicklung ausgebremst wurde.



Das Stadttheater Vegesack · Postkarte, Foto: Heimatmuseum Schloss Schönebeck

Bereits in der Mitte der 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts war Ernst Becker (1900-1968) in Vegesack mit seinen Entwürfen und seinem Verständnis neuzeitlicher Stadtplanung aufgefallen. Damals war Vegesack noch eine autonome Stadt im preußisch-hannoverschen Landkreis Osterholz, die dann aber am 1. Dezember 1939 zusammen mit den bis dahin ebenfalls selbstständigen preußischen Gemeinden Grohn, Schönebeck, Aumund, Hammersbeck, Fähr und Lobbendorf in die Stadt Bremen eingemeindet wurden.

Das *Heimatmuseum Schloss Schönebeck* widmet seit dem 1. Mai bis zum 1. September neben Daten und Dokumente seiner Biographie dem in Essen geborenen Architekten eine Ausstellung mit dem Titel *Bauhaus-Architektur in Vegesack · Ernst Becker*

*Sassenhof*, die sich vor allem mit dessen in Bremen-Nord entstandenen, zum Teil noch bestehenden Bauten auseinandersetzt.

Becker, der seinen Familiennamen 1947 in Becker-Sassenhof änderte, um nicht mit einem seinerzeit in Bremen lebenden Namensvetter verwechselt zu werden, studierte Architektur und Hochbau an den Technischen Hochschulen in München und Hannover, wo er 1923 sein Staatsexamen ablegte. Danach arbeitete er in der Bauabteilung der Kohlenbergwerke Minden GmbH. Nach der Heirat 1924 mit der Vegesackerin *Elfriede Juhl* ließ er sich im gleichen Jahr in deren Heimatstadt als selbständiger Architekt nieder.

Sein erster Auftrag wurde dort gleich die Umgestaltung der *Tonhalle Vegesack* ins *Stadttheater* in der



**Vegesacker Strand mit Strandstraße**

*Vegesacker Strand mit Strandstraße (links: Wohnhaus Becker; rechts: Ruderhaus), Postkarte, Quelle: Peter Strotmann*

Gerhard-Rohlf's-Straße 67, das seitdem ebenfalls als Kinosaal diente. Vorher, seit 1911, war das Gebäude eine vielbesuchte Gaststätte, 1961 wurde das Theater abgerissen und beherbergt heute ein Billigkaufhaus der Woolworth-Kette.

Sein Schwiegervater, Kapitän Otto Theodor Wilhelm Juhl, lebte mit seiner Familie in der Weserstraße, eine von Kapitänen und Reedern bevorzugte Wohnstraße Vegesacks, deren westliche Bebauung auf dem hoch an der Weser gelegenen Geestrücken die attraktivere Seite bildete. Deren Grundstücke reichten sämtlich die Steilküste hinunter bis ans Flussufer. An dieser privilegierten

Seite der Straße lebten in der Nummer 90 die Juhls, und so errichtete Becker auf dem unteren Teil des Terrains für sich und seine Frau im Jahre 1926 sein privates Wohnhaus im *Würfelstil*, außen wie im Innenausbau bereits in eindeutiger Referenz zum Dessauer *Bauhaus*-Stil.

Bis dahin gab es unten an der Weser noch keine befestigte Straße, die wurde aber nun geschaffen, hieß dann Strandstraße und die Nummer 2 wurde der Beckersche Bau. Damals schützte diese Promenade noch keine Spundwand wie heute, sondern ein Sandstrand war das Ufer, das auch viel und gerne als Strandbad genutzt wurde. Dort unten



*Das Beckersche Wohnhaus in der Strandstraße, Foto: Heimatmuseum Schloss Schönebeck*

gab es auch die *Strandlust* mit ihrem Sommergarten. Ebenso betrieb das *Hotel Bellevue* in der *Weserstraße* 82 unten an der *Weser* eine gern und viel besuchte Außengastronomie mit Blick auf die *Weser*, sogar eine eigene Anlegestelle für Ausflugsdampfer hatten sie.

Aber infolge der ungeschützten Lage waren die Gebäude dort unten den bei starkem Nordweststurm regelmäßig aufs Festland steigenden Sturmfluten ausgesetzt. So stand auch im Erdgeschoss von Beckers Haus in solchen Momenten das *Weserwasser*, so dass sich die Familie ebenso oft in die erste Etage zurückziehen musste. Leider wurde auch dieses Gebäude irgendwann abgerissen – ich vermute Anfang der 70er Jahre, im Zuge der Umgestaltung der *Weserpromenade*, auf jeden Fall, bevor Bremens Denkmalpfleger seine schützenden Hände auf dieses erhaltenswerte architektonische Kleinod legen konnte. Am Ende wohnte der Direktor der *Gerhard-Rohlfsschule* in dem Haus.

Gleich im Jahr darauf, 1927, bekam Becker den Auftrag, neben seinem eigenen Haus ein neues Klubhaus für den im Jahre 1900 gegründeten *Veegesacker Ruderverein (VRV)* zu planen und errichten zu lassen. Mit noch klarerer Hand hinterließ Becker bei diesem Projekt seine Handschrift: hier prägt das *Bauhaus* so deutlich Beckers Stil, dass man es noch heute als einen der Klassiker jener innovativen Epoche der *Neuen Sachlichkeit* zitieren könnte, ja, wenn es sich heute nicht in einem so bedauerlichen Zustand befände. Obwohl es seit 1994 theoretisch unter dem Schutz des Bremer *Landesamtes für Denkmalpflege* steht, modert und gammelt es vor sich hin, wird hin- und hergeschoben zwischen den senatorischen Behörden und den Interessen und Ambitionen verschiedener Bürgervereine, alle mit auffällig hohem Altersdurchschnitt ihrer Mitglieder. Und vor allem, ohne sich einigen zu können, welchen Zweck das Bauwerk erfüllen könnte. Ach, was könnte man sich an dem reizvollen Ort unter einem so originellen Dach alles einfallen lassen...

Gerade vor diesem speziellen Hintergrund kann die Ausstellung im *Schönebecker Schloss* unter Umständen dieses kostbare Juwel der modernen Architektur des 20. Jahrhunderts ein erneutes Mal in das öffentliche Bewusstsein der Stadt und *Veegesacker* Bürger, vor allem auch des Senats, rücken.

Am Beispiel des *Ruderhauses* wundert man sich heute, wie kurze Dauer damals zwischen Auftrag und Fertigstellung nötig war, um ein solches Bauwerk zu vollenden. So schrieb die *Norddeutsche Volkszeitung* ►



*Das Bootshaus des Vegesacker Rudervereins (erbaut 1927), Foto: Privat*

am 28. August 1927: „Etwa 4 Monate Bauzeit, 4 Monate tatkräftigen Handanlegens, und nun ist es fertig, kann bezogen und morgen offiziell eingeweiht werden. Bis zur letzten Stunde sind Mitglieder des Vereins dabei gewesen, haben geschleppt, zugerichtet, geschrubbert und in uneigennütziger Weise ihre Arbeitskraft zur Verfügung gestellt. Nun können sie mit Stolz auf ihren Besitz schauen. Ein stolzer Bau ist es auch, errichtet nach den neuesten Erfahrungen für den Sport und für die Geselligkeit zugleich.“

Beckers Schaffen kannte keine Pause, und man wurde auch außerhalb Vegesacks und Bremens auf ihn aufmerksam. 1929 soll es sogar eine Anfrage des Architekten und Bauhaus-Begründers *Walter Gropius* (1883-1968) gegeben haben, der Becker in seinem Büro beschäftigen wollte. Es heißt, Becker habe dieses Angebot ausgeschlagen, weil er unabhängig bleiben wollte.

Förderlich für Beckers Freiheiten, über die der Architekt in den zwanziger Jahren und frühen 30er Jahren in seinem Heimatort verfügte, begründet sich in der engen Freundschaft mit *Werner Wittgenstein* (1882-1965), seit 1915 Stadtdirektor bzw. Bürgermeister Vegesacks, gleichzeitig Baudezernent der Stadt, bis er im Juni 1933 von der NSDAP-Kreisleitung aufgrund des *Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums* in den vorzeitigen Ruhestand versetzt wurde. Bereits im März hatte man ihn beurlaubt, weil er im Februar 1919 mit dem Arbeiterrat der Bremer Rätepublik kooperiert hatte. Er zog anschließend nach Berlin-Wannsee und überstand die Zeit des Nationalsozialismus in seinem Beruf als Rechtsanwalt.

Becker und Wittgenstein waren beide Mitglieder der Vereinigung *Castellum Visurgis* von Bremen-Vegesack, dem Männerbund *Schlaraffia* zuzurechnen. Durch diese Beziehung konnte Becker mit weitreichenden Verantwortlichkeiten und Kompetenzen ausgestattet im Bild und der Struktur der Stadt seine Spuren hinterlassen. Manche seiner Bauten fallen heute noch auf, wenn auch an den meisten von ihnen sichtbare bis schmerzhaft Veränderungen vorgenommen wurden.

Wie schon erwähnt, bezieht sich die Ausstellung im Schönebecker Schloss nahezu unilateral auf das Wirken Beckers in Vegesack, einhergehend mit der Ausrichtung des Museums auf die lokale Geschichte der Bremen-Norder Stadtteile und -bezirke. Auf 20 Stelltafeln hat der Ausstellungskurator, der 1. Vorsitzende des Heimatvereins Schloss Schönebeck *Klaus Gawelczyk*, Beckers Geschichte und die wichtigsten seiner Bauten in Bremen-Nord zusammengestellt. Da erfährt man viel über solche Bauten, die auch heute noch zu entdecken sind, wenn auch manche davon leicht bis stark verändert wurden. Andere gibt es gar nicht mehr.



Sagerstrasse 26 heute (denkmalgeschützt), Foto: Privat

Becker war in den 20er und 30er Jahren sehr aktiv, wenn er auch sehr bald stilistisch von dem zweifelhaften Ästhetikverständnis des Nationalsozialismus und dessen Ablehnung und Verfolgung innovativer oder gar avantgardistischer Tendenzen in der Kunst und damit natürlich ebenso in der Architektur eingeschränkt wurde. Hinzu kam entscheidend in lokaler Beziehung, dass sich durch die veränderten politischen Verhältnisse auch die Administration Vegesacks drastisch veränderte. Seit März regierte im dortigen Rathaus der SA-Sturmführer *Lothar Westphal*, der dann sogar den verführerischen Titel eines Staatsrats tragen durfte.

Nur zwei öffentliche Projekte wurden dort in dieser Zeit realisiert, ein Umbau des Rathauses Vegesack in 1938/39 und der Um- und Erweiterungsbau der



Heimatmuseum Schloss Schönebeck, Foto: Heimatmuseum



### Ausstellung im Heimatmuseum Schloss Schönebeck

Anfahrt mit dem PKW

- A 270, Abfahrt 6  
Grohn / St. Magnus / Schönebeck

Mit öffentlichen Verkehrsmitteln

- NordWestBahn S1, Haltestelle „Schönebeck“
- BSAG Buslinien 90, 91, 92, bis „Bahnhof Schönebeck“  
Fußweg jeweils ca. 1 km

Öffnungszeiten

- Di, Mi, Sa 15-17 Uhr, So 10.30-17 Uhr

[museum-schloss-schoenebeck.de](http://museum-schloss-schoenebeck.de)

Die Umgebung des Schlosses lädt zu Spaziergängen im Auetal ein: [komoot.com/de-de/smarttour/2841078](https://komoot.com/de-de/smarttour/2841078)



Haus Grohne, Friedrich-Mißler-Straße 35  
Foto: Heimatmuseum Schloss Schönebeck

Gerhard-Rohlf's-Schule, der in der Bremer Zeitung, von 1933 bis 1945 das Bremer Organ der NSDAP und ebenso das offizielle Amtsblatts des Senats, groß gefeiert wurde. *„Tatsächlich war Beckers Wirken während des Zweiten Weltkriegs auch politisch. Seine Entwurfsarbeit wurde von den Machthabern als derart wichtig erachtet, dass er als 40jähriger gesunder Mann bis zuletzt nicht an die Front musste.“* So schreibt Janina Schulte in einem Beitrag mit dem Titel *Ernst Becker im besetzten Polen* in einer Biographie über Ernst Becker (s.u.). Im Winter 1939/40 war er nach Posen (heute: Poznan) beordert worden, wo er aber als freier Architekt tätig war.

Beckers Sohn Heiko (1928 – 2015) konnte Ende 1944 bei Freunden in Thüringen untergebracht werden, seine Frau Elfriede konnte Anfang 1945 fliehen, ebenso Becker selbst ein paar Wochen später. Er erkrankte auf der Flucht schwer an einer Lungenentzündung, konnte aber am Ende wieder mit der ganzen Familie nach Vegesack zurückkehren, wo diese zunächst im Hause des Schwiegervaters Otto Juhl unterkam, der mittlerweile verstorben war. Beckers eigenes Haus unten an der Weser war vermietet, aber etwas später konnte man dort wieder einziehen. 1953 starb Beckers Frau.

1956/57 baute er sich ein neues Haus, inzwischen wieder neu mit Margit Busch verheiratet, in Bremen-Lesum in der Spielleutestraße, das auch nach wie vor existiert. Sein Büro hatte er seitdem in Bremens Innenstadt, Am Wall 118.

Neben dem Bau von vielen Einfamilienhäusern plante und vollzog Becker-Sassenhof mehrere größere Projekte wie z.B. die Kirche in Bremen-Rönnebeck (1954-1955), ein Büro- und Wohnhaus in Fähr-Lobbendorf bei Bremen (1958-1959), das Hallenbad in Bremen-Vegesack und einen Erweiterungsbau der Filiale der

Sparkasse in Bremen-Vegesack (1964-1965). Der letzte Auftrag, den er bearbeitete, war die Filiale der Sparkasse in Bremen-Lesum. Ernst Becker-Sassenhof starb am 26.11.1968.

Mit der Schönebecker Ausstellung ist längst nicht das gesamte Schaffen Beckers dargestellt, denn über seine Spuren in Bremen-Nord hinaus hat Becker auch viele Bauten in anderen Stadtteilen Bremens, manche davon auch in Schwachhausen geschaffen. Eines steht beispielsweise nach wie vor, glücklicherweise denkmalgeschützt. Es ist ein auffälliges Haus in der Friedrich-Mißler-Straße 35 im besten Stil der *Neuen Sachlichkeit*. Es wurde in den Jahren 1927 bis 1928 für Ernst Grohne errichtet, von 1924 bis 1953 Direktor des Focke-Museums. Weitere Bauwerke entstanden in Bremerhaven und in anderen Orten Norddeutschlands.

Viele von Beckers Projekten in Bildern, mit Daten ihrer Entstehung und technischen Details und einigen Bauzeichnungen sind in einer Monographie dokumentiert, mit dem Titel *Einfaches Bauen · Ernst Becker · Leben und Werk eines Architekten*, erschienen 1999 im Delmenhorster Aschenbeck & Holstein Verlag, die leider vergriffen ist. Vielleicht kann die Schönebecker Werkchau dazu beitragen, eine neue, dann überarbeitete und aktualisierte Ausgabe anzustoßen.



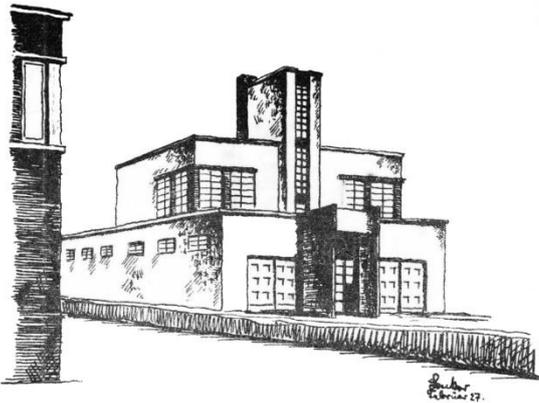
Ernst Becker · Einfaches Bauen, Aschenbeck & Holstein, Delmenhorst 1999 (Leider vergriffen)

Der Besuch der Ausstellung im Schloss Schönebeck lohnt sich wirklich. Es wurde Zeit, dass man an das Schaffen dieses für Bremen wichtigen Architekten erinnert, dem ansonsten in unserer Stadt noch nicht einmal eine Straße oder ein Platz gewidmet ist. Verdient hätte er das mindestens. ◀

# Bauhaus-Architektur in Vegesack

## Ernst Becker-Sassenhof

Ausstellung Mi, 1. Mai  
bis So, 1. September 2024



Der Architekt Ernst Becker, später Becker-Sassenhof, verwandelte seit den 1920er Jahren Vegesack in eine Perle der Architektur ähnlich dem Bauhaus-Stil des genialen Walter Gropius. Viele der Gebäude stehen noch, manche sind schon vergessen oder in jüngster Zeit dem Untergang geweiht. Ernst Becker heiratete 1924 eine Vegesacker Kapitänstochter und baute sein Haus an der Strandstraße, vor dem Bootshaus gelegen, das ebenfalls von ihm geplant wurde und heute unter Denkmalschutz steht.

[www.museum-schloss-schoenebeck.de](http://www.museum-schloss-schoenebeck.de)